

# ARBEITSMARKTERFOLG VON BACHELOR- UND MASTER- STUDIERENDEN – ERKENNTNISSE AUS ABSOLVENTENSTUDIEN

Beitrag zur Tagung: Der Bologna-  
Prozess aus Sicht der  
Hochschulforschung – Analysen und  
Impulse  
13./14. Dezember 2010

Harald Schomburg

Projektinformation  
Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB)

# Studienbedingungen und Berufserfolg

Kooperation deutscher Hochschulen  
beim Aufbau und der Durchführung  
entscheidungsnaher Absolventenstudien

Befragung des Abschlussjahrgangs 2009  
im Wintersemester 2010/2011



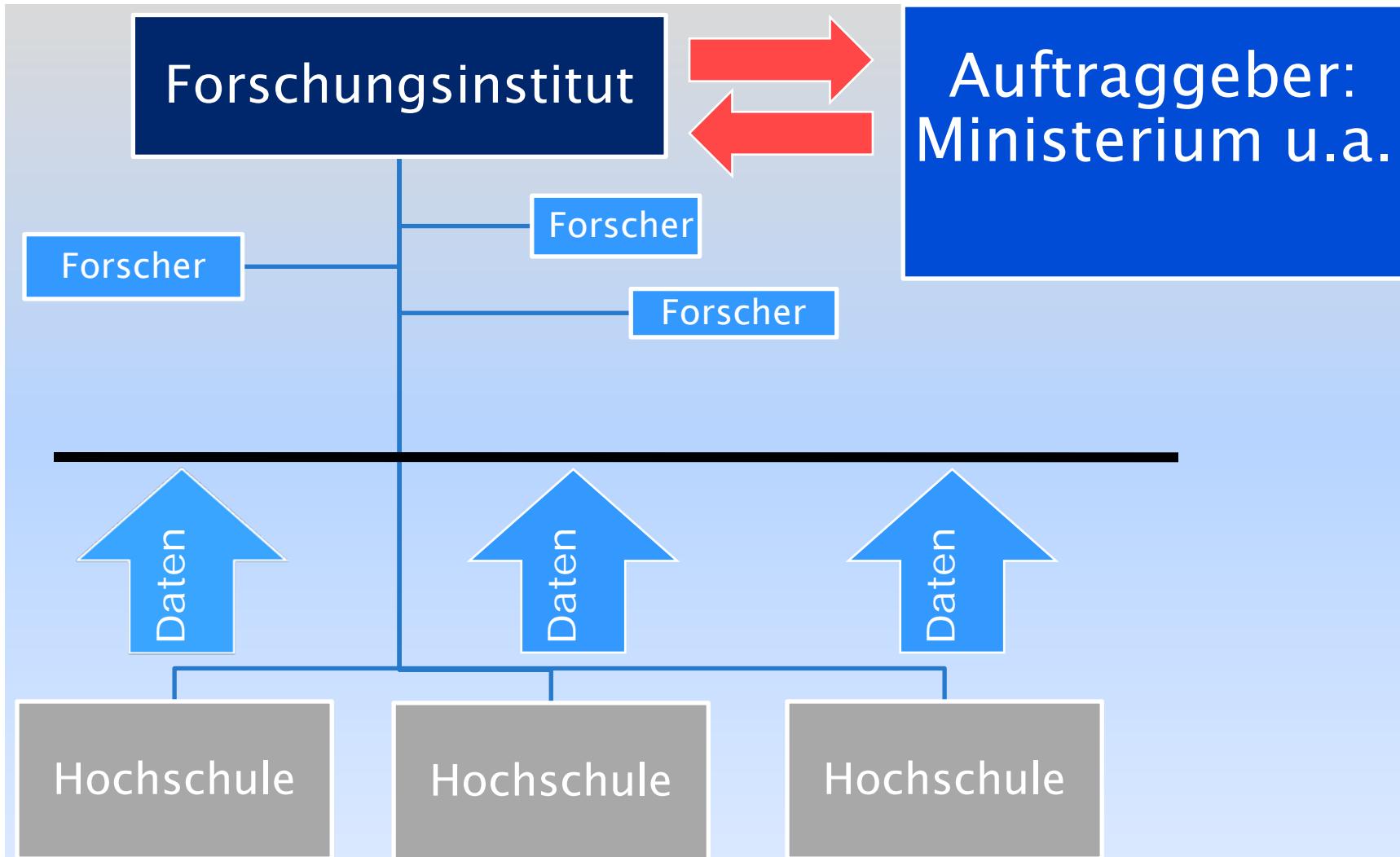
# Kernthesen

- In Deutschland dominieren seit 30 Jahren in der Öffentlichkeit negative Schlagzeilen zum Zusammenhang von Hochschule und Beruf
  - Z.B. Dr. Arbeitslos, Generation Praktikum, Neu: Generation Prekär, Bye Bye Potentials
- Tatsächlich sind Hochschulabsolventen in vieler Hinsicht eine privilegierte Gruppe auf dem Arbeitsmarkt, die ihre Positionen sichern und ausbauen konnte
- Dies gilt auch für die Bachelor und Master

# Aktuelle Presse

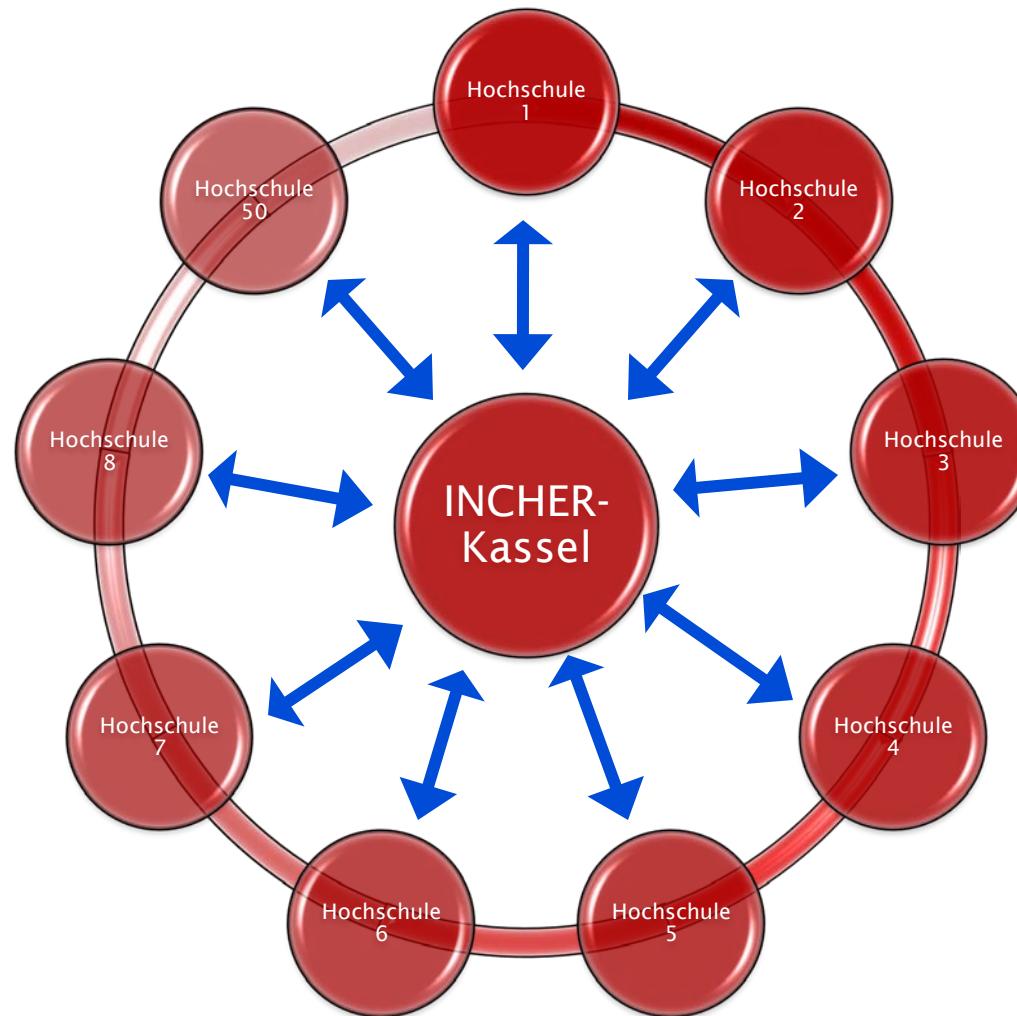
- UniSpiegel, Oktober 2010
  - „Weil der Bachelor nicht reicht, um gute Jobs zu bekommen, hat ein Massenansturm auf Master-Studiengänge eingesetzt.“
  - „Mit einem Bachelor-Abschluss landet man eher im Praktikantenzimmer als auf dem Chefsessel.“
- FR-Online (7.10.2010)
  - Bachelor nicht so gut, wie gedacht
  - Eine Jubel-Studie kann einen Erfolg des neuen Bachelor-Abschlusses nicht schlüssig belegen. Anstatt sie schönzureden, sollten die neuen Studiengänge lieber weiter verbessert werden.

# Der klassische Forschungsansatz: die einzelne Hochschule als Datenlieferant



# Der neue Ansatz: Kooperation – Netzwerk der Hochschulen (KOAB)

Schomburg: Arbeitsmarkterfolg von Bachelor- und Master-Studierenden



# Am Kooperationsprojekt beteiligte Hochschulen (Stand: Januar 2010)

1. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	27. Justus-Liebig-Universität Gießen
2. Bauhaus-Universität Weimar	28. Leibniz Universität Hannover
3. Bergische Universität Wuppertal	29. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
4. Beuth Hochschule für Technik Berlin*	30. Merz Akademie für Gestaltung Stuttgart
5. Brandenburgische Technische Universität Cottbus	31. Philipps-Universität Marburg
6. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel*	32. Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen
7. Eberhard Karls Universität Tübingen	33. Ruhr-Universität Bochum
8. Fachhochschule Aachen	34. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
9. Fachhochschule Braunschweig/ Wolfenbüttel	35. Technische Universität Berlin*
10. Fachhochschule Dortmund	36. Technische Universität Darmstadt
11. Fachhochschule Erfurt	37. Technische Universität Dortmund
12. Fachhochschule Frankfurt am Main	38. Technische Universität Ilmenau
13. Fachhochschule für Ökonomie und Management Essen	39. Universität Bremen
14. Fachhochschule für Wirtschaft und Recht Berlin	40. Universität der Künste Berlin
15. Freie Universität Berlin	41. Universität Hamburg
16. Fachhochschule Wiesbaden	42. Universität Karlsruhe (TH)
17. Georg-August-Universität Göttingen	43. Universität Kassel
18. Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	44. Universität Konstanz
19. Hochschule Anhalt	45. Universität Osnabrück
20. Hochschule Bremerhaven	46. Universität Paderborn
21. Hochschule Fulda	47. Universität Rostock
22. Hochschule für Bildende Künste Braunschweig	48. Universität Siegen
23. Hochschule Offenburg	49. Universität Stuttgart*
24. Hochschule Vechta	50. Universität Ulm
25. Humboldt-Universität zu Berlin	51. Universität zu Köln
26. Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	52. Westfälische Wilhelms-Universität Münster

\* Diese Hochschulen waren an der Befragung im Wintersemester 2008/09 noch nicht beteiligt.

# Zwei zentrale Projektziele

- Implementation von regelmäßigen Absolventenbefragungen an Hochschulen (Absolventenmonitor)
- Untersuchung der Wirkungen von Studienangeboten und -bedingungen für den Berufsweg und -erfolg

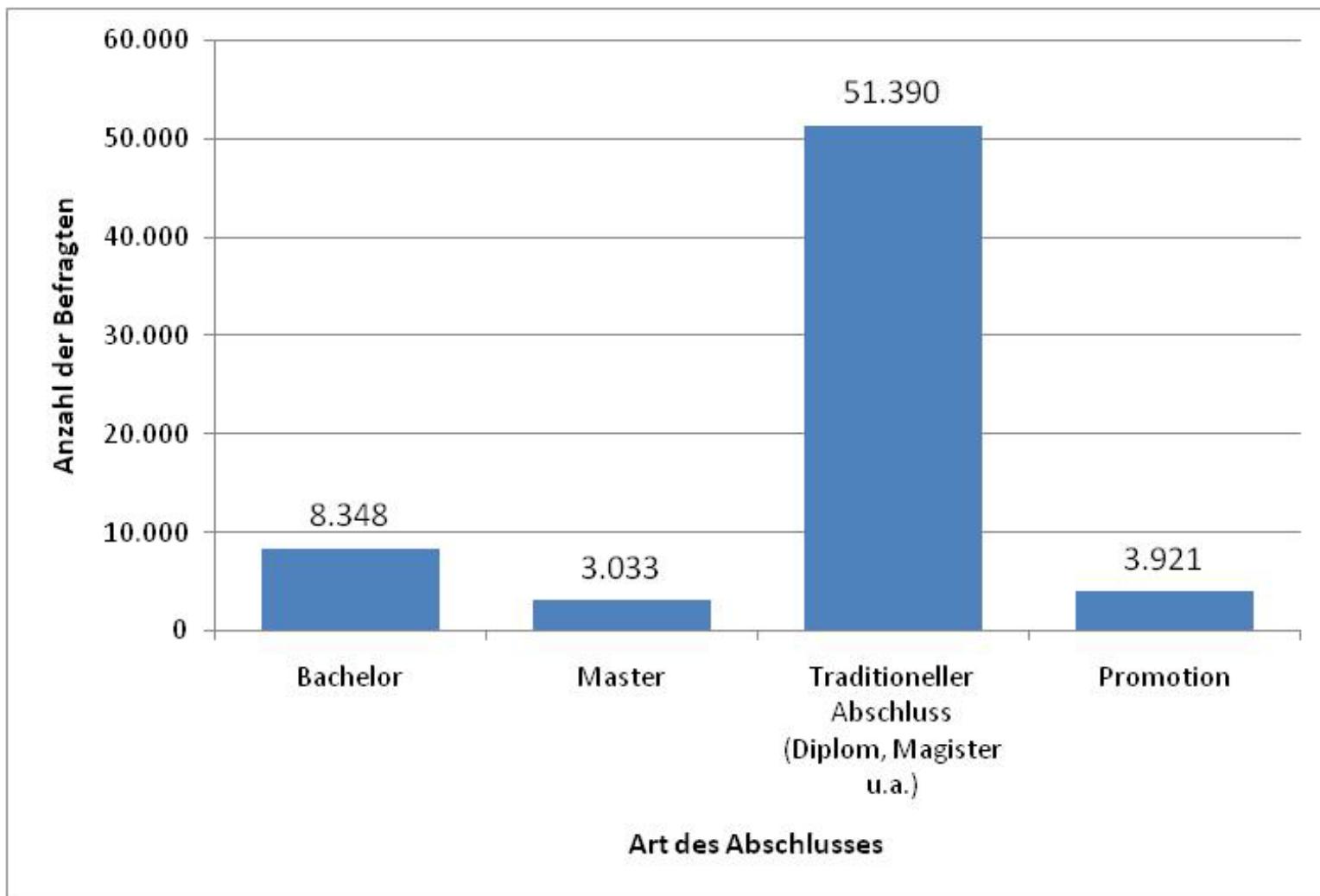
# Anlage und Durchführung des Kooperationsprojekts 2007-2011: Befragung 1,5 Jahre nach Studienabschluss

	Absolventenbefragung			
	2008	2009	2010	2011*
<b>Befragter Abschlussjahrgang</b>	2006 (WS 05 + SS 06)	2007 (WS 06 + SS 07)	2008 (WS 07 + SS 08)	2009 (WS 08 + SS 09)
Finanzierung	Hochschulen + BMBF	Hochschulen + BMBF	Hochschulen	Hochschulen
Durchführung der Befragung	Dez. 2007 - März 2008	Okt. 2008 - Jan. 2009	Okt. 2009 - Jan. 2010	Okt. 2010 - Jan. 2011
Beteiligte Hochschulen	9	48	45	50
Adressen	15.200	86.800	76.000	100.000
Erreichte Absolventinnen und Absolventen	12.800	75.000	70.000	80.000
Antworten	6.300	37.500	33.000	40.000
Antwortquote	49%	50%	49%	Ca. 50%

\* Absolventenbefragung 2011 ist noch nicht abgeschlossen

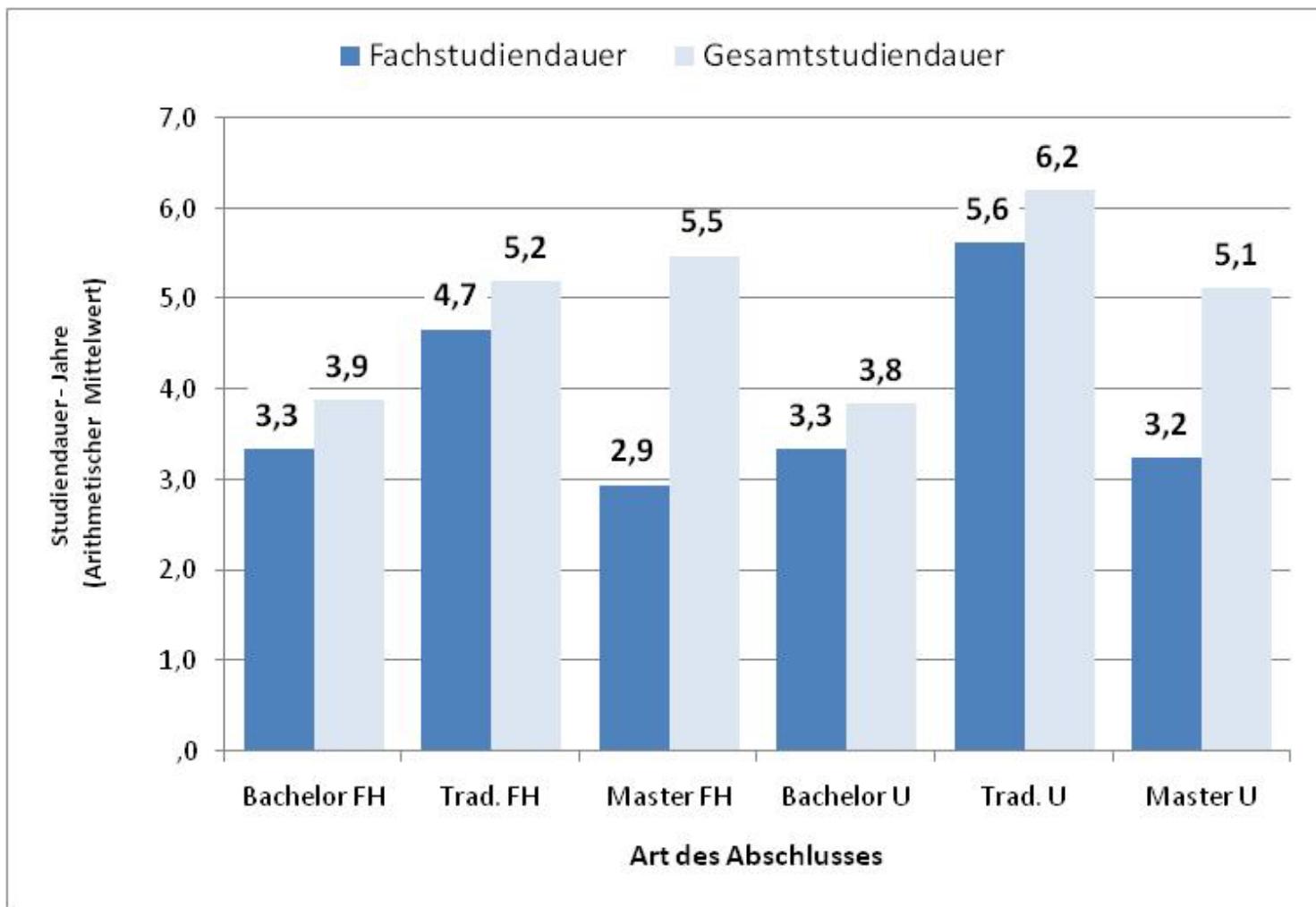
# Ausgewählte Ergebnisse

# Die empirische Basis: Befragte nach Abschlussart (Anzahl; KOAB 2009 und 2010)



Quelle: INCHER-Kassel, KOAB Absolventenbefragungen 2009 und 2010

# Studiendauer nach Abschlussart (arithmetischer Mittelwert; KOAB 2009 und 2010)



Quelle: INCHER-Kassel, KOAB Absolventenbefragungen 2009 und 2010

# Ausgewählte Ergebnisse der KOAB-Absolventenbefragungen in 10 Punkten

- KOAB - Erfolgreiche Hochschulentwicklung durch Kooperation – Benchmarking ohne Ranking
- Absolventen Jg. 2007 + Jg. 2008 - Berufsstart besser als je zuvor – optimale Bedingungen
- Negative Szenarien werden nicht bestätigt (Generation Praktikum ade)
- Schwindende Fachrichtungsdifferenzen
- Bachelor geht doch!
- Bedeutungszuwachs von Soft Skills und Persönlichkeit
- Hochschulreputation hat eine geringe Bedeutung – aber nicht bei manchen Elitehochschulen
- Rückblickend: Hohe Auslandsmobilität auch bei Bachelor-Absolventen
- Berufsübergang basiert auf Eigeninitiative
- Erhebliche Unterschiede in den Studienangeboten und – bedingungen zwischen den Hochschulen

# Fünf Herausforderungen der Beziehung zwischen Studium und Beruf durch BA/MA

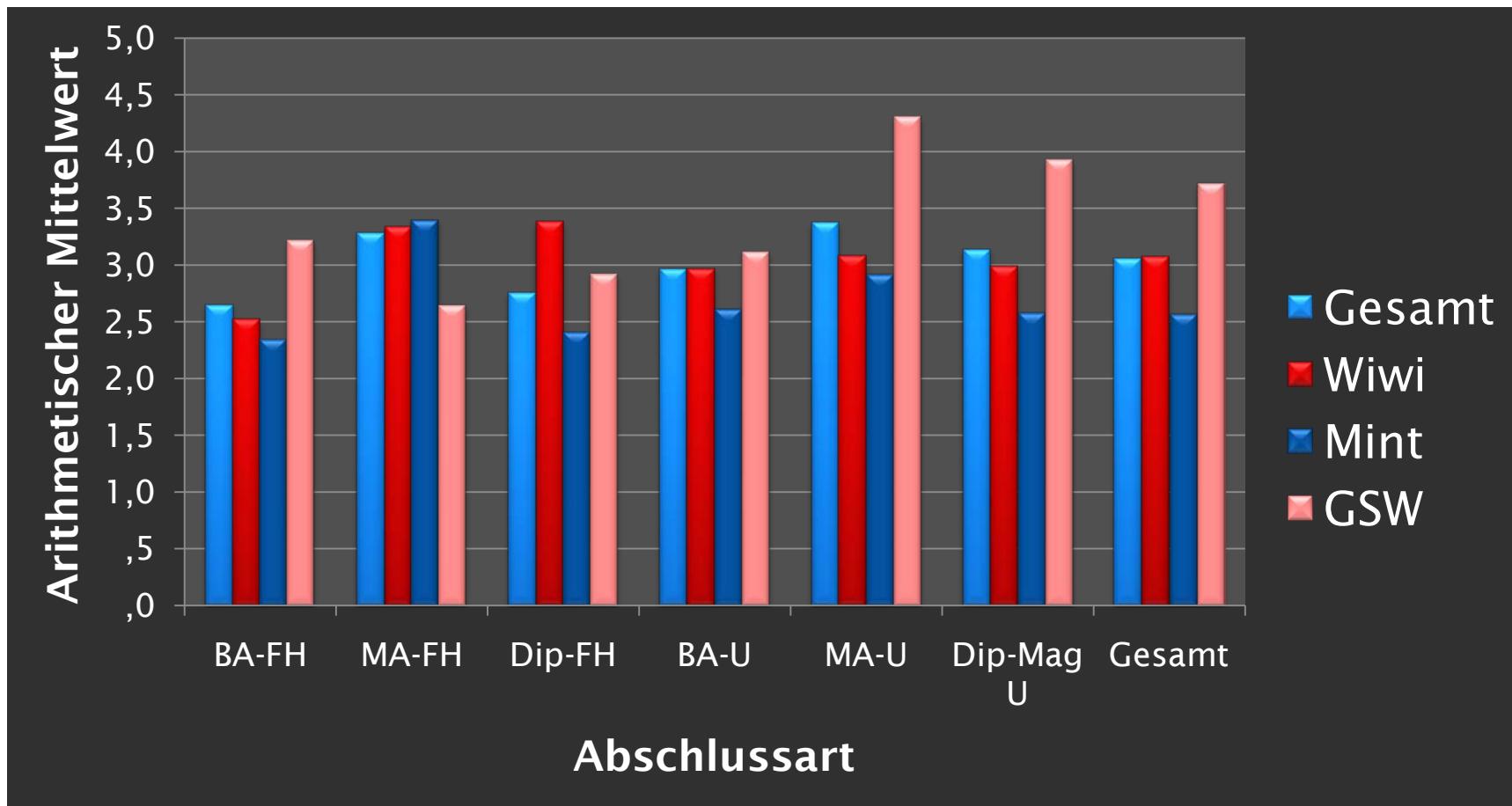
- Dequalifizierung durch Zunahme der quantitativen Bedeutung kurzer Studienabschlüsse?
- Geringerer Stellenwert von Hochschultypen?
- Akzeptanz der universitären Bachelors bei Arbeitgebern?
- Durchlässigkeit: Beziehungen von Studienabschlüssen und beruflichen Laufbahnen?
- Stärkere Nützlichkeitsorientierung des Hochschulstudiums?

# Erfolgreicher Berufsstart (arithmetischer Mittelwert)

- Kurze Suchdauer bei allen Absolvententypen:
  - im Durchschnitt 2,9 Monate
  - BA-U: 3,0 Monate
  - BA-FH: 2,8 Monate
- Nur wenige sind arbeitslos und suchen eine Beschäftigung:
  - im Durchschnitt 2 Prozent
  - BA-U: 2 Prozent
  - BA-FH: 4 Prozent

# Suchdauer nach Abschlussart und Fachrichtungsgruppe

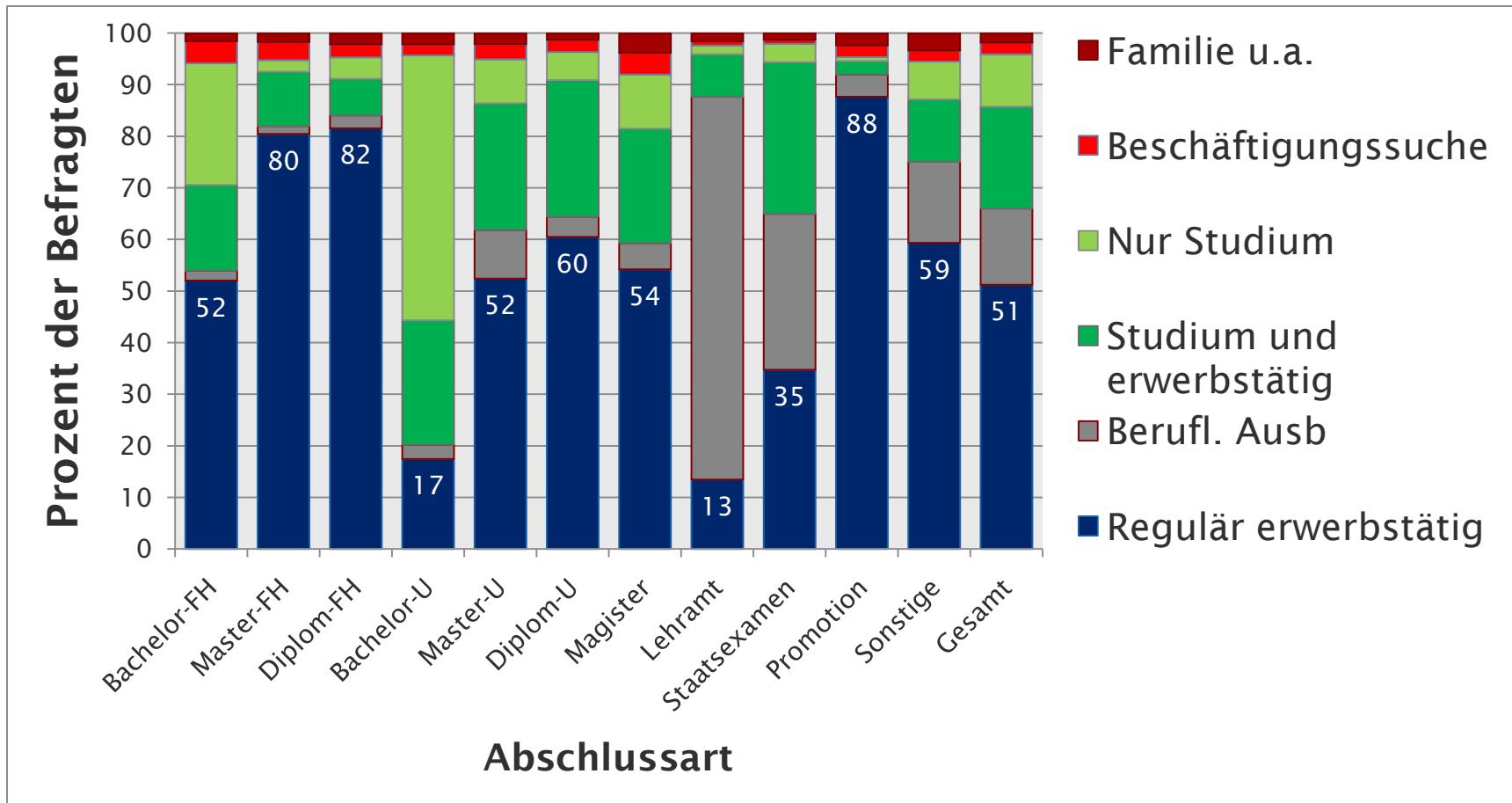
(Monate; arithm. Mittelwert; Jg. 2007 und 2008)



Frage F7: Wie viele Monate hat Ihre Suche nach einer ersten Beschäftigung insgesamt gedauert? Bitte berücksichtigen Sie keine Jobs, d.h. vorübergehende, studienferne Tätigkeiten zum Geldverdienen.

Quelle: INCHER-Kassel, KOAB Absolventenbefragungen 2009 und 2010; ungewichtete Daten

# Verbleib nach Abschlussart (Prozent; Jg. 2007 und 2008; n=61.200)



Quelle: INCHER-Kassel, KOAB Absolventenbefragungen 2009 und 2010; ungewichtete Daten

(Jg. 2007 und 2008; ausschließlich Studierende sowie zugleich Studierende und Berufstätige)

- Weiterstudierendenquote von Absolventen kurzer Studiengänge:
  - Bachelor von Universitäten: 75 Prozent
  - Bachelor von Fachhochschulen: 41 Prozent
  - Diplom-Absolventen von Fachhochschulen: 11 Prozent
- Weiterstudierendenquote von Absolventen langer Studiengänge:
  - Master von Universitäten: 33 Prozent
  - Master von Fachhochschulen: 13 Prozent
  - Diplom/Magister/Staatsex. von Universitäten: 28 Prozent

# Beschäftigungsbedingungen und Qualifikationsverwendung

# Beschäftigungsbedingungen und Qualifikationsverwendung

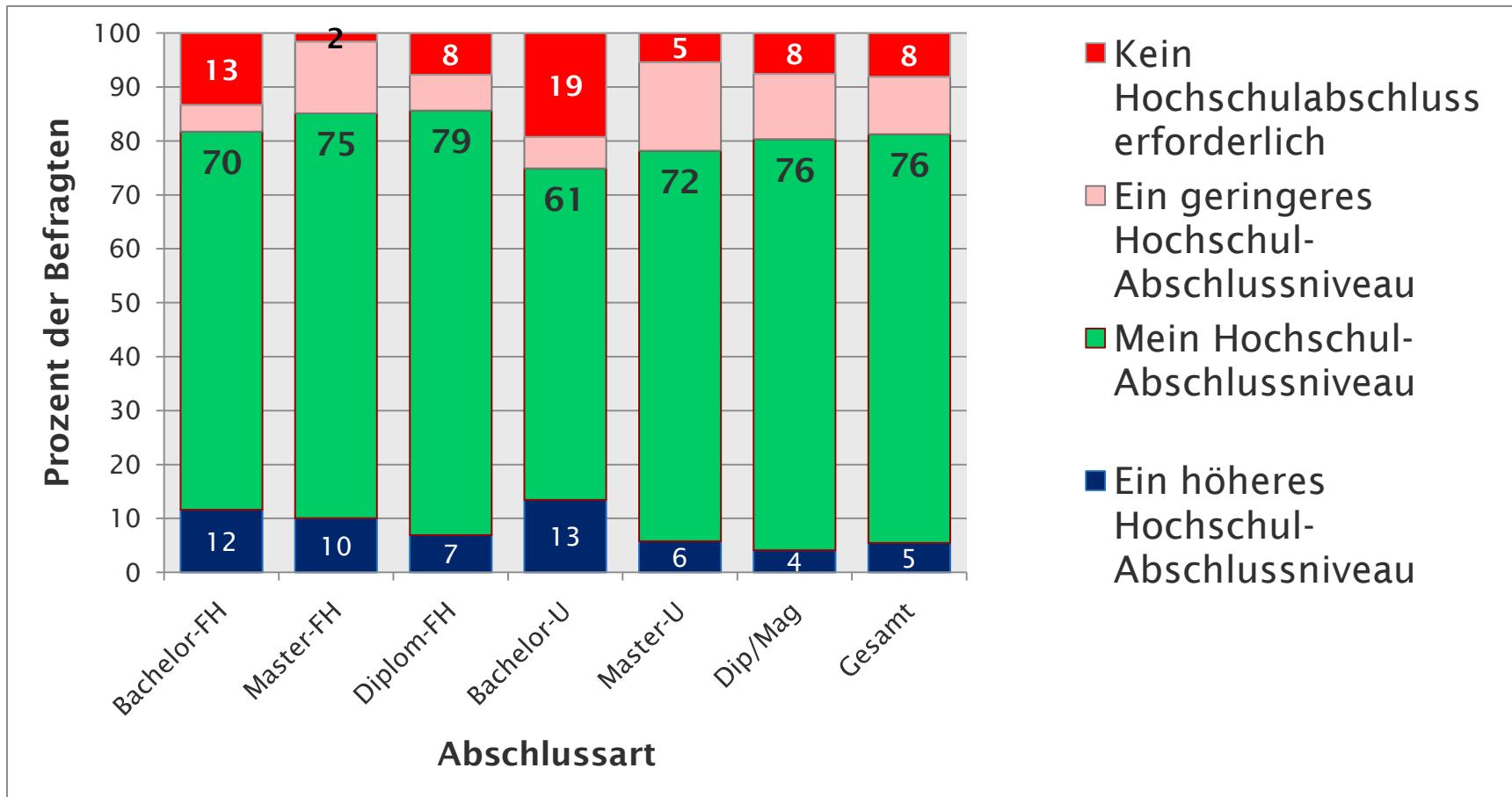
## Sieben Indikatoren

1. Dauer der Beschäftigungssuche
2. Bruttonatmonatseinkommen
3. Vollzeitbeschäftigung
4. Unbefristeter Vertrag
5. Niveauadäquate Beschäftigung
6. Qualifikationsverwendung
7. Berufszufriedenheit

# Horizontale und vertikale Adäquanz

- Qualifikationsverwendung
  - 51 % aller Befragten geben an, ihre im Studium erworbenen Qualifikationen in „hohem Maße“ zu verwenden (Werte 1 und 2). Geringe Qualifikationsverwendung ist selten (16 %).
  - Nur relativ geringe Unterschiede zwischen Abschlussarten und Fachrichtungsgruppen
- Niveauadäquanz
  - 83 % aller Befragten geben an, niveauadäquat beschäftigt zu sein
  - Univ.-Absolventen sehen sich im Durchschnitt etwas seltener niveauadäquat eingesetzt als FH-Absolventen.

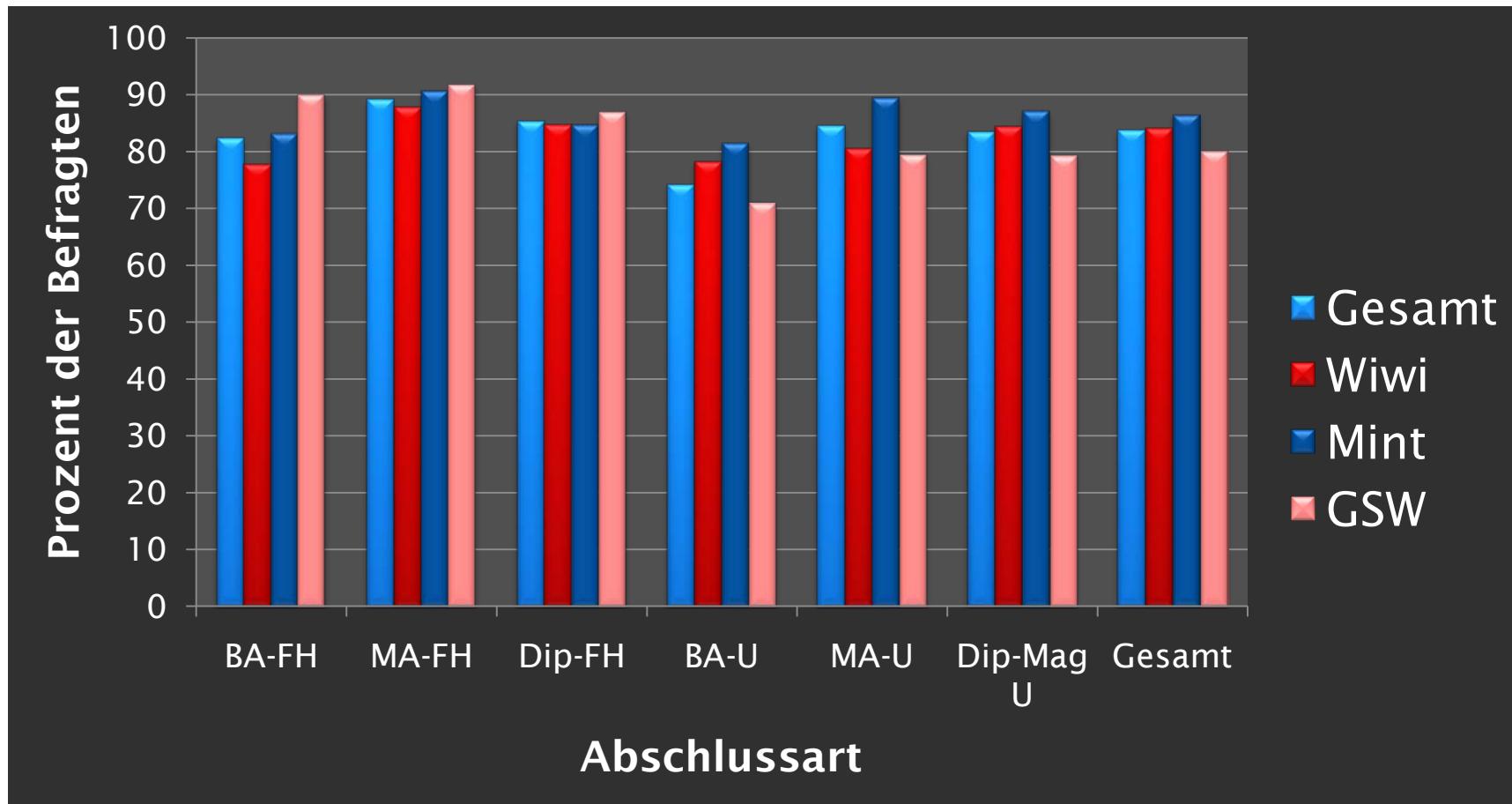
# Vertikale Passung (Prozent; Jg. 2007 und 2008; nur regulär Erwerbstätige; n=20.000)



Frage H17: Welches Abschlussniveau ist Ihrer Meinung nach am besten geeignet für Ihre gegenwärtige Erwerbstätigkeit?

Quelle: INCHER-Kassel, KOAB Absolventenbefragungen 2009 und 2010; ungewichtete Daten

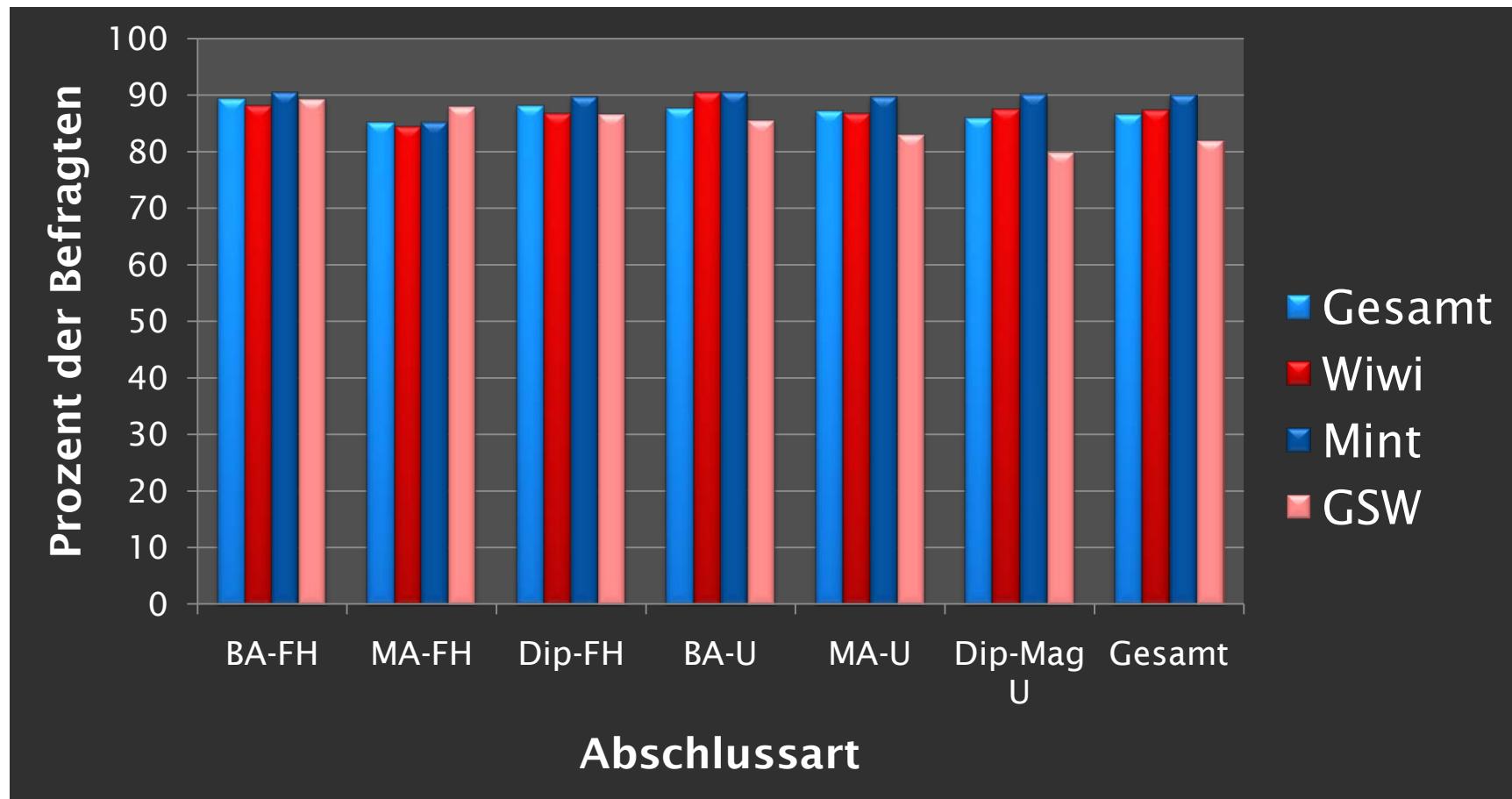
# Horizontale Passung – Hochschulabsolventen 2009 u. 2010 (Prozent; Jg. 2007 und 2008)



Frage H15: Wenn Sie Ihre heutigen beruflichen Aufgaben insgesamt betrachten: In welchem Ausmaß verwenden Sie Ihre im Studium erworbenen Qualifikationen? Die Antworten 1, 2 und 3 auf einer Antwortskala von 1='In sehr hohem Maße' bis 5='Gar nicht', wurden hier zusammengefasst.

Quelle: INCHER-Kassel, KOAB Absolventenbefragungen 2009 und 2010

# Berufszufriedenheit - Hochschulabsolventen 2009 u. 2010 (Prozent; Jg. 2007 und 2008)



Frage K3: Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden? Antwortskala von 1 = 'sehr zufrieden' bis 5 = 'sehr unzufrieden'. Hier wurden die Antworten 1, 2 und 3 zu „Berufszufriedenheit“ zusammengefasst.

Quelle: INCHER-Kassel, KOAB Absolventenbefragungen 2009 und 2010; ungewichtete Daten

# Fazit: Fünf Herausforderungen der Beziehung zwischen Studium und Beruf

- Dequalifizierung durch Zunahme der quantitativen Bedeutung kurzer Studienabschlüsse?
  - Nein, da hohe Weiterstudierendenquoten
- Geringerer Stellenwert von Hochschultypen?
  - Ja, Berufschancen der Master-Absolventen von Fachhochschulen und der Absolventen von Universitäten (MA und Dipl.) werden ähnlicher
- Akzeptanz der universitären Bachelors bei Arbeitgebern?
  - Ja, mit kleinen Einschränkungen
- Beziehungen von Studienabschlüssen und beruflichen Laufbahnen?
  - Für eine diesbezügliche Einschätzung ist es noch zu früh (Panel)
- Stärkere Nützlichkeitsorientierung des Hochschulstudiums?
  - Ja, Praxisorientierung des Studiums bleibt zwar ein Problembereich, aber bei BA und insbesondere bei MA deutlich verbessert

# Einschränkungen

- Immer noch relativ und absolut wenige BA, die direkt eine Erwerbstätigkeit aufnehmen
- Starke Veränderungen in der Zusammensetzung der Absolventen nach Abschlussart in den nächsten Jahren
- Welche Berufschancen haben BA längerfristig in den Unternehmen und im öffentlichen Bereich?

# Weitere Informationen

- <http://www.uni-kassel.de/incher/absolventen>
- Fragebogen
- Links zu den Ergebnisse einzelner Hochschulen
- Publikationen